

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

3. bis 5. Juni. garien und Albanien bedroht seien. Andererseits war trotz aller Bemühungen die Hoffnung im Schwinden, mit Rumänien¹⁾ oder Bulgarien zu einem Bündnis zu kommen.

Als dann in der Nacht zum 3. Juni die letzten Forts von Przemyśl geräumt werden mußten, kam die galizische Front von neuem ins Wanken. Aber auch die Lage an der Nordwestfront begann jetzt Sorge zu bereiten. Das erste Gasunternehmen der deutschen 9. Armee²⁾ ließ für Warschau fürchten, während die Fortdauer der Angriffe am Njemen und nördlich³⁾ für den äußersten rechten Heeresflügel nun doch bedrohlich erschien. Um 5. Juni schrieb der Generalstabschef, General Januskewitsch, dem Kriegsminister⁴⁾: „Nachdem die Deutschen einen beispiellosen Zusammenbruch an der Südwestfront zustande gebracht haben, werden sie sich nun offenbar auf die Nordwestfront stürzen“; es frage sich nur, ob gegen Warschau oder gegen Riga. Der Nordwestfront Kräfte zuzuführen, sei nicht leicht, denn seit dem 9. Mai seien gegen 18 Divisionen⁵⁾, also gegen 200 Bataillone, nach der Südwestfront geworfen worden. Das Ergebnis ihres Eingreifens sei „gleich Null“ gewesen, die vollständigen Korps und Divisionen seien „wie Schnee dahingeschmolzen“.

Während Warschau durch die davor stehenden Armeen und Befestigungen einigermaßen gesichert war, lag Riga, das wegen seiner großen Industrie für die Versorgung des Heeres wichtiger war als Warschau, so gut wie ungeschützt feindlichem Zugriff offen. In der Stadt war eine Panik ausgebrochen; man begann Geld, Vorräte und Maschinen wegzuschaffen, so daß die Gefährdung allein schon die Erzeugung von Heeresbedarf lähmte⁶⁾. In Petersburg war man in Sorge. Da der Oberbefehlshaber der Nordwestfront mit weitreichenden deutschen Operationen nördlich des Njemen noch nicht rechnete, behalf sich die Oberste Heeresleitung damit, die Führung der bisherigen Riga—Schaulen-Gruppe, die „5. Armee“ wurde, dem General Plehwe zu übertragen und als einzige zur Zeit verfügbare Verstärkung drei an der Südwestfront verbrauchte

¹⁾ S. 11.

²⁾ S. 134.

³⁾ S. 124 f. und 131 f.

⁴⁾ Briefwechsel Suchomlinow/Januskewitsch.

⁵⁾ Von der Nordwestfront im April III. kauf. Korps (21. und 52. Div.), 63. Div.*; im Mai: 13. sib. Div.*, 62. Div., ½ XV. Korps (8. Div.), 77. Div., 3. Garde-Div., II. kauf. Korps (kauf. Gren.- und 51. Div.), VI. Korps (4. und 6. Div.); davon die beiden mit * versehenen Divisionen und eine weitere (12. sib.) von der Südwestfront Anfang Juni zurück. Von der Kaukasus-Front: 20. und 3. kauf. Div. und zwei Fuß-Kosaken-Brigaden. Insgesamt 15 Divisionen. Wie die Zahl von 18 Divisionen errechnet ist, war nicht zu klären.

⁶⁾ Knor, S. 291 f.